



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

Medienkonferenz  
31. August 2016, 10.00 Uhr  
Hotel Ochsen, Lenzburg

Die Gemeinschaft „Nähe schafft Gesundheit – Ihr Spital in der Region“, bestehend aus den Regionalspitälern Muri, Menziken, Leuggern sowie dem Gesundheitszentrum Fricktal, informiert über eine nachhaltige und effektive Gesundheitsversorgung zum Wohle der Bevölkerung im Kanton Aargau.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
[info@regionalspitaeler.ch](mailto:info@regionalspitaeler.ch)



GZF

Gesundheitszentrum  
Fricktal





# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

Medienkonferenz vom 31. August 2019, 10.00 Uhr, Hotel Ochsen, Lenzburg

## Inhalt

---

- Medienmitteilung
- Referate:
  - Marco Beng**, CEO Spital Muri:  
Einführung
  - René Huber**, Direktor Spital Leuggern:  
Patientenwohl versus Planwirtschaft
  - Katharina Hirt**, stellvertretende CEO Gesundheitszentrum Fricktal:  
Nähe schafft Gesundheit
  - Daniel Schibler**, Direktor des Spitals Menziken:  
Wirtschaftsfaktor Regionalspital
  - Marco Beng**, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung des Spitals Muri:  
Forderungen an die Politik
- Kennzahlen der Gemeinschaft «Ihr Spital in der Region»
- Broschüre «Nähe schafft Gesundheit»
- Auszüge aus dem H+ Spital- und Klinikbarometer 2014 «Qualität und Wahlfreiheit zentral», gfs.bern

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
info@regionalspitaeler.ch





# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

An die Medienschaffenden im Kanton Aargau

Lenzburg, 31. August 2016

## Medienmitteilung zur Medienkonferenz

### «Nähe schafft Gesundheit», 31. August 2016, Lenzburg

#### Nähe schafft Gesundheit!

**«Nähe schafft Gesundheit» – Unter diesem Motto setzen sich die Regionalspitäler Muri, Menziken, Leuggern sowie das Gesundheitszentrum Fricktal für eine rasche und optimale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in den Regionen ein. Die Regionalspitäler, die sich zur Gemeinschaft «Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region» zusammengeschlossen haben, erteilen damit auch allen kurzsichtigen Sparmassnahmen zulasten der medizinischen Versorgung der Aargauerinnen und Aargauer eine klare Absage.**

«Unsere Gesundheit sowie die Gesundheit unserer Familie und Angehörigen ist eines der wichtigsten Güter, wenn nicht gar das wichtigste, in unserem Leben. Wir alle wünschen für uns und unsere Liebsten im Krankheits- oder Unfall eine rasche, optimale und professionelle medizinische Versorgung. Die Gewährleistung einer qualitativ hochstehenden, professionellen und raschen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Kanton Aargau ist unser oberstes Anliegen. Mit Besorgnis nehmen wir jedoch zur Kenntnis, dass die aktuelle Gesundheitsdiskussion und Planung in unserem Kanton eindimensional geführt werden und dem Wunsch der Bevölkerung nach einer optimalen Gesundheitsversorgung entgegenwirken sowie bislang bewährte Strukturen in der Gesundheitsversorgung zum Nachteil der Aargauerinnen und Aargauer gefährden. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben sich die Regionalspitäler im Kanton Aargau zur Gemeinschaft «Ihr Spital in der Region – Nähe schafft Gesundheit» zusammengeschlossen», erklärte **Marco Beng, CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung des Spitals Muri**, in seiner Begrüssung.

«Die aktuelle Gesundheitspolitik im Kanton Aargau, aber auch in anderen Teilen der Schweiz, ist zurzeit leider von einer einseitigen Zentralisierungsdiskussion geprägt», erklärte **René Huber, Direktor Spital Leuggern**, in seinem Referat «**Patientenwohl versus Planwirtschaft**». Huber betonte, dass Zentralisierung unweigerlich zu abnehmendem Wettbewerb, zu Monopolbildung und damit zwangsläufig zu schlechteren Leistungen bei höheren Kosten, längeren Wartezeiten und Anonymität für die Patienten führe. Um auch in Zukunft eine optimale, schnelle und professionelle Gesundheitsversorgung der Aargauer Bevölkerung im gesamten Kanton gewährleisten zu können, brauche es daher keine Zentralisierung, sondern eine gute Zusammenarbeit zwischen Zentrums- und Regionalspitälern.

**Katharina Hirt, stellvertretende CEO Gesundheitszentrum Fricktal**, erklärte, wofür die Gemeinschaft «Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region» steht:

- 1. Für eine qualitativ hochstehende, individuelle, vertraute und sichere Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung**, um eine optimale medizinische Versorgung im ganzen Kanton sicherzustellen.

Gemeinschaft «Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.»



[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

- 2. Für eine nahe Gesundheitsversorgung**, denn im Krankheits- oder Unfall darf keine Sekunde verloren gehen, wollen wir möglichst rasch, optimal und professionell versorgt und behandelt werden.
- 3. Für eine sichere und lückenlose Gesundheitsversorgung.** Das Spital in der Region ist dafür ein wichtiges Glied in der Kette zur Gesundheitsversorgung. Es gewährleistet eine umfassende Notfall- und Grundversorgung am Wohn- und Arbeitsort und ist das Bindeglied zu einer raschen und optimalen spitzenmedizinischen Behandlung. Die Zielsetzung werde auch von einer grossen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt. So erklärten im Jahr 2014 80 Prozent (!) der Befragten in einer vom gfs durchgeführten Umfrage, dass sie sich ein Spital in jeder Region wünschen.

«**Die Regionalspitäler sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in den Regionen**», erklärte **Daniel Schibler, Direktor des Spitals Menziken**, und führte dazu folgende Fakten an: Als attraktiver Arbeitgeber sorgen sie dafür, dass sich gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen niederlassen. Für Firmen, Privatpersonen und Familien ist eine nahe Gesundheitsversorgung ein gewichtiges Niederlassungskriterium. Als verlässlicher Auftraggeber sichern die Regionalspitäler Hunderte von Arbeitsplätzen von Unternehmen in der Region. Und zudem sorgen die Regionalspitäler als vielfältiger Ausbildungsstandort dafür, dass junge Menschen in der Region eine attraktive Ausbildung mit Zukunftsperspektive erhalten.

Im Hinblick auf die Regierungs- und Grossratswahlen vom 23. Oktober postulierte **Marco Beng** abschliessend vier Forderungen an die Politik:

1. Die Politik muss die Interessen der Bevölkerung berücksichtigen
2. Die Politik muss der bestehenden und bewährten guten Versorgungslage Sorge tragen
3. Die Politik muss die Spitalplanung gesamtheitlich gestalten. Es geht darum, in Versorgungsräumen zu denken
4. Um die bestehende gute Versorgungsqualität in den Regionen zum Wohle der Bevölkerung aufrechterhalten zu können, brauchen die Regionalspitäler attraktive Leistungsaufträge

Für Fragen und Auskünfte stehen Ihnen zur Verfügung:

**Marco Beng**  
CEO  
Spital Muri  
Mobile: 079/309 11 05

**René Huber**  
Direktor  
Asana Spital Leuggern  
Mobile: 079/215 09 15

[info@regionalspitaeler.ch](mailto:info@regionalspitaeler.ch)

**Die Medienmitteilung sowie alle Referate können Sie auch auf [www.regionalspitaeler.ch/medien](http://www.regionalspitaeler.ch/medien) downloaden.**

Gemeinschaft «Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.»



[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

I. Marco Beng,  
CEO Spital Muri: Begrüssung

---

## Geschätzte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie ganz herzlich im Namen der Interessengemeinschaft „Nähe schafft Gesundheit – Ihr Spital in der Region“ zur heutigen Medienkonferenz und danke Ihnen schon jetzt für Ihr Erscheinen sowie für Ihre Berichterstattung.

## Worum geht es uns heute?

Unsere Gesundheit sowie die Gesundheit unserer Familie und Angehörigen ist eines der wichtigsten Güter, wenn nicht gar das wichtigste, in unserem Leben.

Wir alle wünschen für uns und unsere Liebsten im Krankheits- oder Unfall eine rasche, optimale und professionelle medizinische Versorgung.

Die Gewährleistung einer qualitativ hochstehenden, professionellen und raschen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Kanton Aargau ist unser oberstes Anliegen.

Mit Besorgnis nehmen wir jedoch zur Kenntnis, dass die aktuelle Gesundheitsdiskussion und Planung in unserem Kanton eindimensional geführt wird und dem Wunsch der Bevölkerung nach einer optimalen Gesundheitsversorgung entgegenwirken und bislang bewährte Strukturen in der Gesundheitsversorgung zum Nachteil der Aargauerinnen und Aargauer gefährden.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben sich die Regionalspitäler im Kanton Aargau zur Gemeinschaft „Ihr Spital in der Region – Nähe schafft Gesundheit“ zusammengeschlossen. Dazu gehören das Gesundheitszentrum Fricktal mit seinen Standorten Rheinfelden, Laufenburg und Frick sowie die Regionalspitäler Menziken, Leuggern und Muri. Das Ziel der IG ist, der gesamten Bevölkerung in allen Regionen unseres Kantons auch in Zukunft eine optimale, qualitativ hochstehende, professionelle, effiziente, finanzierbare, schnelle und vertraute Gesundheitsversorgung zu ermöglichen.

Weshalb es dazu essenziell die Spitäler in den Regionen benötigt, werden Ihnen meine Kollegen in den nächsten Minuten darstellen.

Ich darf Ihnen die Referenten kurz vorstellen:  
Zu meiner Linken / Rechten

Frau **Katharina Hirt**, stellvertretende CEO Gesundheitszentrum Fricktal. Sie spricht zum Thema „Nähe schafft Gesundheit“.

Herr **Daniel Schibler**, Direktor des Spitals Menziken. Er referiert zum Thema „Wirtschaftsfaktor Regionalspital“.

Herr **René Huber**, Direktor Spital Leuggern. Er informiert Sie über das Thema „Patientenwohl versus Planwirtschaft“.

Mein Name ist **Marco Beng**. Ich bin CEO und Vorsitzender der Geschäftsleitung des Spitals Muri und darf Sie durch die Medienkonferenz führen.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
[info@regionalspitaeler.ch](mailto:info@regionalspitaeler.ch)



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

## II. René Huber, Direktor Spital Leuggern: „Patientenwohl versus Planwirtschaft“

---

### **Der Trend in der Gesundheitsversorgung geht in die falsche Richtung – darum braucht es zum Wohle der Bevölkerung die IG „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region“.**

Sie haben es in der Einführung von Marco Beng gehört. Das Wohl des Patienten, die Versorgung der Aargauer Bevölkerung mit einer qualitativ hochstehenden, schnellen und effizienten Gesundheitsversorgung steht im Mittelpunkt unseres Engagements und sollte auch die Handlungsmaxime für Politik und Verbände sein.

Tatsache ist jedoch: Die aktuelle Gesundheitspolitik im Kanton Aargau, aber auch in anderen Teilen der Schweiz ist zurzeit leider von einer einseitigen Zentralisierungsdiskussion geprägt. Dies zeigt sich u.a.:

- durch das Planungsvorgehen der Kantone zu den Spitallisten und zur GGPL im Kanton AG.  
Beispiel: Steigende Auflagen zu Interventionszeiten, Erhöhung Mindestfallzahlen, Regionalspitäler in GGPL 2025 nicht mehr erwähnt, Einführung Notarzt, etc.
- durch die Forderungen von Fachgesellschaften zu Mindestmengen und zur Bildung von Kompetenzzentren
- durch die Aktivitäten der Universitätsspitäler, die eigens eine Gesellschaft mit dem Ziel gegründet haben, sich besser zu positionieren
- und durch das Bemühen der Zentrumsspitäler, mittels einer verstärkten medialen Präsenz eine Zentralisierung herbeizureden.

Höchste Zeit also, um den Fächer wieder aufzumachen und von dieser verengten Betrachtung und Diskussion zum Nachteil einer optimalen Gesundheitsversorgung der Bevölkerung wegzukommen.

Zentralisierung, geschätzte Anwesende, führt unweigerlich zu abnehmendem Wettbewerb, zu Monopolbildung und damit unweigerlich zu schlechteren Leistungen. Dies bei höheren Kosten, längeren Wartezeiten und Anonymität für die Patienten.

Zudem missachtet die unter dem Kostenaspekt geführte Zentralisierungsdiskussion viele wichtige Aspekte. So wird nicht miteinbezogen, dass zu einer raschen Gesundheitsversorgung sowie zu einer schnellen und optimalen Heilung Faktoren wie Nähe, Vertrautheit und übersichtliche Strukturen gehören. Wer sich jedoch für eine optimale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im ganzen Kanton einsetzt, muss aber eben diese wichtigen Faktoren miteinbeziehen.

Auch gilt die oft zitierte Meinung, je grösser, je besser, längst als überholt. Bei global im industriellen Massengeschäft tätigen multinationalen Konzernen mag die Grösse aus Einkaufs-, Produktions- und Distributionsgründen noch ein Vorteil sein, bei regional und lokal tätigen Institutionen wie einem Spital eher ein Nachteil. Der Patient stellt kein Industrieprodukt dar, bei dem eine Stückkosten-Systematik gilt. Gut geführte und optimale Einheiten, wo der Chef die Mitarbeitenden noch persönlich kennt, erbringen meist bessere Leistungen am Patienten und sind kosteneffizienter.



## Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

Nun, was ist zu tun? Eine optimale Mischung aus guten Regional- und spezialisierten kantonalen und überkantonalen Zentrumsspitalern ist denn unserer Meinung nach die Lösung für ein patientenorientiertes und aufeinander abgestimmtes Gesundheitswesen. Die Zusammenarbeit unter den Spitälern funktioniert gut und die patientenorientierte Versorgungskette, welche für die Sicherheit der Bevölkerung matchentscheidend ist, ist mit der heutigen dezentralen Spitalstruktur im Aargau gesichert. Die Diskussion muss also breiter geführt werden.

Im Kanton Aargau haben wir aus unserer Sicht eine sehr gute Ausgangslage mit den Spitälern in den Regionen und einer Zentrumsversorgung erreicht. Die Spitallandschaft Aargau widerspiegelt den Kanton Aargau als Kanton der Regionen. Ausserdem besteht für die Spezialversorgung mit den Universitätsspitalern in Zürich, Basel und Bern ein Angebot in relativ kurzer Weg-Distanz für alle Bürger im Kanton AG. Gewisse zentrumsnahe Kreise im Aargau möchten eine Zentralisierung auch im Kanton AG herbeiführen.

Aufgrund dieser Sachlage haben die Regionalspitäler beschlossen, in der Interessengemeinschaft „REGIONAL SPITÄLER – Ihr Spital in der Region“ enger zusammenzuarbeiten, sei dies in der generellen Kommunikation sowie in der direkten Information der Bevölkerung und der Politik über ihre Leistungen und die Qualität ihrer Behandlung. So soll der Bürger verstärkt wahrnehmen, dass die Regionalspitäler heute moderne, personell und prozessual sehr gut geführte Institutionen sind, die in Sachen Professionalität, Struktur, qualifizierter Ausbildung des Personals und moderner, behandlungsnotwendiger Gerätschaften den grossen Zentren in nichts nachstehen.

Auch Zentrumsspitäler, wie das KSA und das KSB und die Universitätsspitäler, nehmen für ihre Region die Grundversorgung wahr und haben entsprechend einen sehr grossen Anteil an wenig komplexen Fällen und damit für diesen grossen Anteil den Charakter eines Regionalspitals. Selbstverständlich haben Zentren zusätzliche Funktionen im Bereich der hoch spezialisierten Medizin und im Bereich der Forschung und der Lehre.

Die Regionalspitäler verfügen über sehr motiviertes Personal, das sich dank der Betriebsgrösse meistens gut kennt. Die schlanken Strukturen und die gute Übersichtlichkeit der Prozesse motivieren, was der Behandlung der Patienten zugute kommt. Dazu gehören aber auch attraktive Leistungsaufträge für die Regionalspitäler. Denn nur mit interessanten Leistungsaufträgen können die Regionalspitäler hoch spezialisierte Mediziner gewinnen, die wiederum die hohe Versorgungsqualität für die Bevölkerung gewährleisten.

Die gemeinsame Kommunikation der Regionalspitäler/Spitäler in der Region richtet sich nicht gegen die Zentren, sie will sich aber von „Zentralisierungsfanatikern“ auch nicht kleinreden lassen. Im Gegenteil, eine gute Zusammenarbeit zwischen den Spitälern in den Regionen und den spezialisierten Zentren soll weiter gefördert und ausgebaut werden. Eine Konzentration von seltenen Behandlungen soll durchaus an ausgewählten Spitälern, welche über die entsprechenden Fachärzte und Fachpflege Teams verfügen, zielgerichtet vorangetrieben werden. Oft auftretende, alltägliche Behandlungen aber gleichfalls zu zentralisieren, macht keinen Sinn. Vielmehr sollen diese Fälle von den Zentren den Regionalspitälern zugewiesen werden. Damit können sich die Zentren auf ihre Zentrumsfunktion optimal fokussieren.

Nur so können wir auch in Zukunft eine optimale, schnelle und professionelle Gesundheitsversorgung der Aargauer Bevölkerung im gesamten Kanton gewährleisten.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
info@regionalspitaeler.ch



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

III. Katharina Hirt,

stellvertretende CEO Gesundheitszentrum Fricktal: „Nähe schafft Gesundheit“

---

## Wofür steht die IG „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region“?

Die IG setzt sich primär für drei gesundheitspolitische Prämissen ein.

Oberstes Gebot muss eine qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung der Aargauer Bevölkerung im ganzen Kanton sein. Die Gesundheitsversorgung muss also für die Bevölkerung das sein. Sie muss sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung und nicht an irgendwelchen Planvorgaben orientieren. Denn es ist die Bevölkerung, die unser Gesundheitswesen bezahlt, und es ist die Bevölkerung, die sich beim Krankheits- oder Unfall eine rasche medizinische Versorgung wünscht.

Was heisst das?

1. Es geht um eine **Gesundheitsversorgung für die Bevölkerung**.  
Eine qualitativ hochstehende, individuelle, vertraute und sichere Gesundheitsversorgung in der Nähe des Patienten leistet einen entscheidenden Beitrag für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung.
2. Wir brauchen eine **nahe Gesundheitsversorgung**.  
Jeder von uns kennt die Situation: Beim Krankheits- oder Unfall darf keine Sekunde verloren gehen, wollen wir möglichst rasch optimal und professionell versorgt und behandelt werden.  
Die Regionalspitäler erfüllen dieses wichtige Bedürfnis. Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe des Wohn- oder Arbeitsortes. Passiert etwas, kann die Behandlung im Spital in Ihrer Region oftmals wesentlich schneller erfolgen als in einem fernen Zentrumsspital.

Unsere Regionalspitäler bieten eine optimale Grundversorgung. Sie leisten eine professionelle Abklärung im Notfall, übernehmen die Behandlung dort, wo möglich oder sorgen im Bedarfsfall für einen zuverlässigen Transport des Patienten in ein Fachspital.

Mit ihrer Nähe zum Patienten und ihrer Überschaubarkeit sorgen die Regionalspitäler aber auch für optimale Genesungsbedingungen. So können Angehörige den Patienten schnell und unkompliziert besuchen, und die Patienten fühlen sich in bekannter und vertrauter Umgebung wohler – oftmals stammt das betreuende Personal aus der selben Region, ist den Patienten vielleicht sogar bekannt. Das schafft Vertrauen und damit Gesundheit!

Die Spitäler in der Region sichern der Bevölkerung eine qualitativ hochstehende, umfassende Notfall- und Grundversorgung. Mit ihrer Nähe, ihrer Professionalität und ihren individuellen Behandlungen schaffen die Spitäler in der Region Sicherheit und Vertrautheit.





## Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

### 3. Wir benötigen eine **sichere und lückenlose Gesundheitsversorgung**.

Das Spital in der Region ist ein wichtiges Glied in der Kette zur Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung. Es gewährleistet eine umfassende Notfall- und Grundversorgung am Wohn- und Arbeitsort und ist das Bindeglied zu einer raschen und optimalen spitzenmedizinischen Behandlung.

Die Interessengemeinschaft „Ihr Spital in der Region. Nähe schafft Gesundheit“ ist davon überzeugt, dass die von der Bevölkerung gewünschte, qualitativ hochstehende und professionelle medizinische Versorgung nur möglich ist, wenn die Gesundheitsversorgung in geografischen Räumen gedacht und geplant wird. In diesem Sinne verstehen sich die Spitäler in der Region als Teil einer bislang bewährten und gut funktionierenden Versorgungskette, angefangen vom Hausarzt über die Regionalspitäler, die Kantonsspitäler bis hin zu den Universitätsspitalern. Diese bewährte Versorgungskette darf im Interesse einer optimalen Versorgung der Bevölkerung nicht zerstört werden.

Die Zielsetzung der Gemeinschaft „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region“ werde zudem auch von einer grossen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt. So erklärten im Jahr 2014 81 Prozent (!) der Befragten in einer vom gfs durchgeführten Umfrage, dass sie sich ein Spital in jeder Region wünschen.



Mit anderen Worten: Es geht also darum, bei der Diskussion und Planung der zukünftigen Gesundheitsversorgung wieder vermehrt die Bedürfnisse der Bevölkerung nach einer raschen, vertrauten und nahen medizinischen Betreuung zu berücksichtigen.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
[info@regionalspitaeler.ch](mailto:info@regionalspitaeler.ch)



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

**IV. Daniel Schibler,**  
Direktor Spital Menziken: „Wirtschaftsfaktor Regionalspital“

---

## Die Bedeutung der Spitäler in der Region für die Regionen

Ich komme nochmals auf die einführenden Worte von Marco Beng zurück. Er hat betont, dass die aktuelle Diskussion und Planung über die zukünftige Gesundheitsversorgung in unserem Kanton eindimensional geführt wird. Dem kann ich nur beipflichten und betonen: Ein Spital ist nicht nur ein Spital.

Dies möchte ich Ihnen anhand von zwei zentralen Aspekten veranschaulichen:

Zum 1.: Die Regionalspitäler sind aus der bewährten Versorgungskette nicht mehr wegzudenken. So stellen die Regionalspitäler mit den umliegenden niedergelassenen Ärzten und anderen Gesundheitsdienstleistern die medizinische Grundversorgung in der Region sicher – dies mit 24-Stunden-Notfallstationen, mit eigenem Rettungsdienst an 7 Tagen in der Woche und 365 Tagen im Jahr.

Die Regionalspitäler sorgen mit ihrem hohen Qualitätsanspruch dafür, dass ihre Patienten eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung erhalten.

Gleichzeitig stellen die Regionalspitäler sicher, dass Patienten bei Bedarf rasch und gut mit einer spitzenmedizinischen Behandlung versorgt werden.

Die Regionalspitäler sorgen damit dafür, dass die Bevölkerung direkt vor Ort rasch, professionell und optimal medizinisch versorgt wird.

Dies zeigen auch einige wichtige Kennzahlen aus dem Geschäftsjahr 2015 der Mitgliedskliniken der IG „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region“:

### Spital Muri

- Stationäre Patienten akut: 7916
- Ambulante Patienten (Eintritte): 37'633
- Anzahl Mitarbeitende: 742
- Personen in Ausbildung: 106

### Gesundheitszentrum Fricktal

- Stationäre Patienten akut: 8053
- Ambulante Patienten (Eintritte): 36'161
- Anzahl Mitarbeitende: 711
- Personen in Ausbildung: 87

### Spital Menziken

- Stationäre Patienten akut: 3821
- Ambulante Patienten (Eintritte): 8993
- Anzahl Mitarbeitende: 277
- Personen in Ausbildung: 35



## Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

### **Spital Leuggern**

- Stationäre Patienten akut: 3989
- Ambulante Patienten (Eintritte): 8196
- Anzahl Mitarbeitende: 272
- Personen in Ausbildung: 37

### **Gesamt Spitäler in der Region**

- Stationäre Patienten akut: 23'779
- Ambulante Patienten (Eintritte): 90'999
- Anzahl Mitarbeitende: 2002
- Personen in Ausbildung: 265

Zum 2.: Die Regionalspitäler sind ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in den Regionen:

- Als attraktiver Arbeitgeber sorgen sie dafür, dass sich gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Regionen niederlassen.
- Für Firmen, Privatpersonen und Familien ist eine nahe Gesundheitsversorgung ein gewichtiges Niederlassungskriterium.
- Als verlässlicher Auftraggeber sichern die Regionalspitäler Hunderte von Arbeitsplätzen von Unternehmen in der Region.
- Als vielfältiger Ausbildungsstandort sorgen die Spitäler dafür, dass junge Menschen in der Region eine attraktive Ausbildung mit Zukunftsperspektive erhalten.

Welch grosse Bedeutung Regionalspitäler als Wirtschaftsfaktor für die Regionen besitzen, wurde immer wieder in wissenschaftlichen Studien belegt und bewiesen. Ich möchte hier nur auf folgende Studien verweisen:

- Studie über das Luzerner Kantonsspital
- Studie über die Privatspitäler Nordostschweiz
- Studie über das Spital Einsiedeln

Die genauen Quellenangaben finden Sie in Ihrer Medienmappe im Anhang.

Zudem verhindern die Regionalspitäler mit ihrer lokalen Verankerung unnötigen Mehrverkehr in die Zentren.

Mit anderen Worten: Die Spitäler in der Region erfüllen eine vielfältige Funktion zum Wohle der Bevölkerung.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)  
info@regionalspitaeler.ch



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

**V. Marco Beng,**

**CEO Spital Muri: Anforderungen an Politik und Planung“ / „Anforderungen an Grossrat und Regierung“**

---

Aus den Referaten meiner Kollegin und Kollegen ergeben sich folgende zentrale Forderungen:

1. Die Politik muss die Interessen der Bevölkerung berücksichtigen
2. Die Politik muss der bestehenden und bewährten guten Versorgungslage Sorge tragen
3. Die Politik muss die Spitalplanung gesamtheitlich gestalten. Es geht darum, in Versorgungsräumen zu denken
4. Um die bestehende gute Versorgungsqualität in den Regionen zum Wohle der Bevölkerung aufrechterhalten zu können, brauchen die Regionalspitäler attraktive Leistungsaufträge.

[www.regionalspitaeler.ch](http://www.regionalspitaeler.ch)

[info@regionalspitaeler.ch](mailto:info@regionalspitaeler.ch)



Nähe schafft Gesundheit.  
Ihr Spital in der Region.

## Auf einen Blick

### IHR SPITAL IN DER REGION – KENNZAHLEN



Spital Muri	Gesundheitszentrum Fricktal	Spital Menziken	Spital Leuggern	gesamt:
- Stationäre Patienten akut: <b>7916</b>	- Stationäre Patienten akut: <b>8053</b>	- Stationäre Patienten akut: <b>3821</b>	- Stationäre Patienten akut: <b>3989</b>	- Stationäre Patienten akut: <b>23779</b>
- Ambulante Patienten (Eintritte): <b>37633</b>	- Ambulante Patienten (Eintritte): <b>36177</b>	- Ambulante Patienten (Eintritte): <b>8993</b>	- Ambulante Patienten (Eintritte): <b>8196</b>	- Ambulante Patienten (Eintritte): <b>90999</b>
- Anzahl Mitarbeitende: <b>742</b>	- Anzahl Mitarbeitende: <b>711</b>	- Anzahl Mitarbeitende: <b>277</b>	- Anzahl Mitarbeitende: <b>272</b>	- Anzahl Mitarbeitende: <b>2002</b>
- davon in Ausbildung: <b>106</b>	- davon in Ausbildung: <b>87</b>	- davon in Ausbildung: <b>35</b>	- davon in Ausbildung: <b>37</b>	- davon in Ausbildung: <b>265</b>

- Beim Vergleich der Mitarbeiterzahl ist zu berücksichtigen, dass die Organisationsstruktur der Spitäler unterschiedlich ist. So sind Supportbereiche, wie beispielsweise Wäscherei, teilweise ausgelagert.  
 - Zu beachten ist weiter, dass in allen Spitälern nebst dem eigenen Personal auch Belegärzte tätig sind.  
 - in den oben aufgeführten Zahlen sind Unterassistenten nicht enthalten.



Nähe schafft Gesundheit.  
**Ihr Spital in der Region.**

**Auszüge aus dem H+ Spital- und Klinik-Barometers 2014**

**„Qualität und Wahlfreiheit zentral“**

**durchgeführt vom gfs.bern im Auftrag von „H+ Die Spitäler der Schweiz“**

**Befragungszeitraum: 21. Juni bis 17. Juli 2014**



# Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

## Aussagen zu Spital- und Klinikaufenthalten

„Aus Sicht der Stimmberechtigten ist klar, dass in akuten Notfällen eine schnelle medizinische Versorgung notwendig und dass für wiederkehrende Behandlungen die Nähe einer Einrichtung ein grosser Vorteil ist.“ (S. 3)

**81% der Befragten befürworten in jeder Region ein Spital, das die wichtigsten spezialisierten Behandlungen anbietet.**

### Grafik 1

## Aussagen zu Spital- und Klinikaufenthalten

"Hier sind einige Aussagen zu Spital- und Klinikaufenthalten. Sagen Sie mir bitte jeweils, ob Sie damit sehr einverstanden, eher, eher nicht oder gar nicht einverstanden sind."

**Qualität wichtiger als Nähe** "Mir ist wichtiger, dass die Qualität stimmt, als dass das Spital oder die Klinik in meiner Nähe liegt."

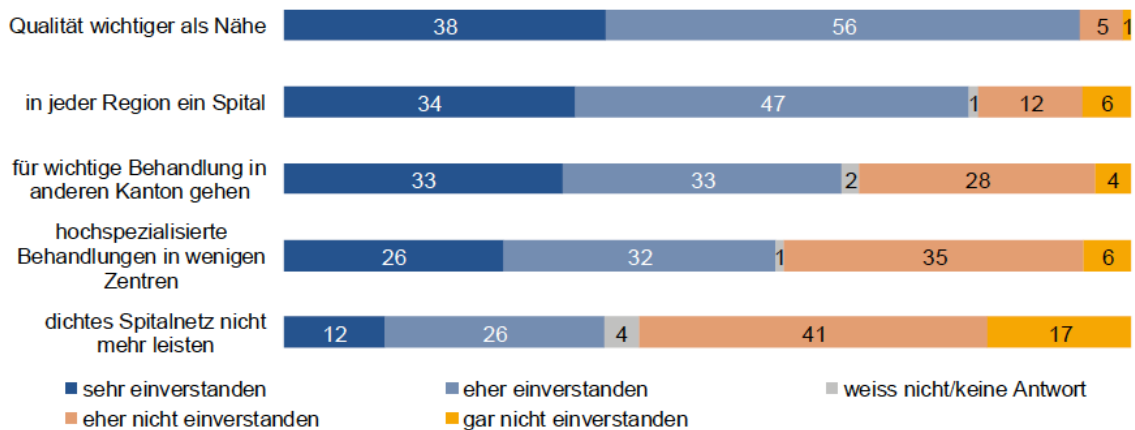
**in jeder Region ein Spital** "In jeder Region sollte ein Spital stehen, das die wichtigsten spezialisierten Behandlungen anbietet."

**für wichtige Behandlung in anderen Kanton gehen** "Ich würde für eine wichtige Behandlung auch in einen anderen Kanton gehen."

**hochspezialisierte Behandlungen in wenigen Zentren** "Hochspezialisierte Behandlungen sollten in wenigen Zentren angeboten werden."

**dichtes Spitalnetz nicht mehr leisten** "Wir können uns ein so dichtes Spitalnetz wie heute nicht mehr leisten."

in % Stimmberechtigter





### Wunschvorstellung

„Die Mehrheit von 58 Prozent tendiert dazu, dass auch in Randregionen ein breites medizinisches Angebot existieren soll. (...) Mehrheitlich dafür sprechen sich auch Personen mit einem hohen Bildungsgrad (52%), einem selbstgeäusserten schlechten Gesundheitszustand (64%) und Parteisympathie zur SP (58%) aus.“ (S. 10)

### Verteilung Finanzen (Gesamtschweiz)

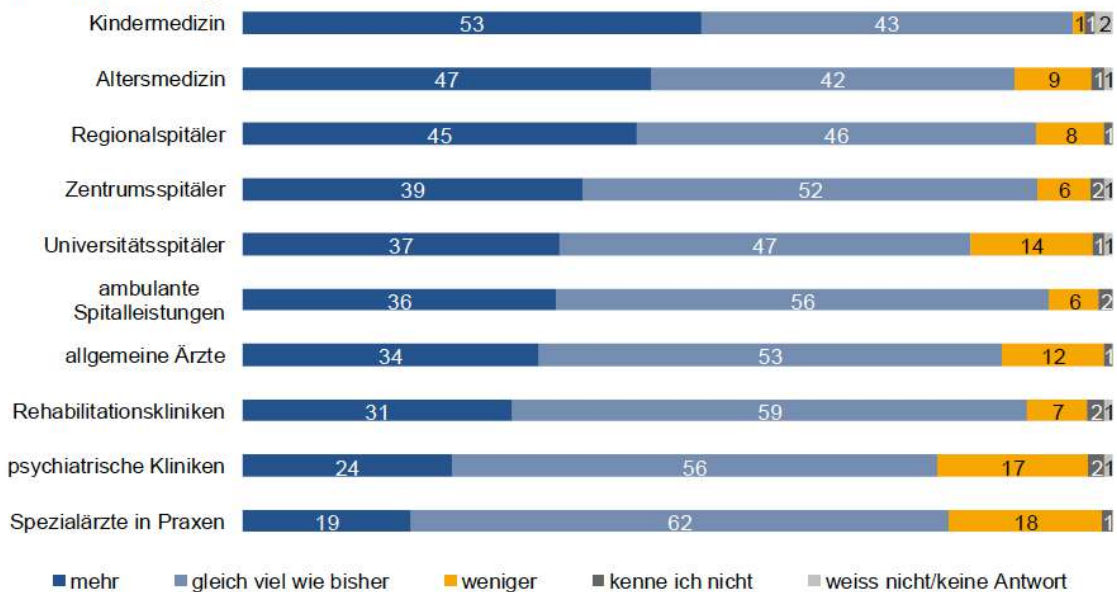
**91% der Befragten wollen mehr oder gleich viel Mittel wie bisher für Regionalspitäler einsetzen.**

Grafik 8

### Verteilung Finanzen

"Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen? Wenn Sie einen der folgenden Bereiche nicht kennen, sagen Sie mir das bitte."

in % Stimmberechtigter



© gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni/Juli 2014 (N = 1210)





Nähe schafft Gesundheit.  
Ihr Spital in der Region.

## Verteilung Finanzen (Deutschschweiz)

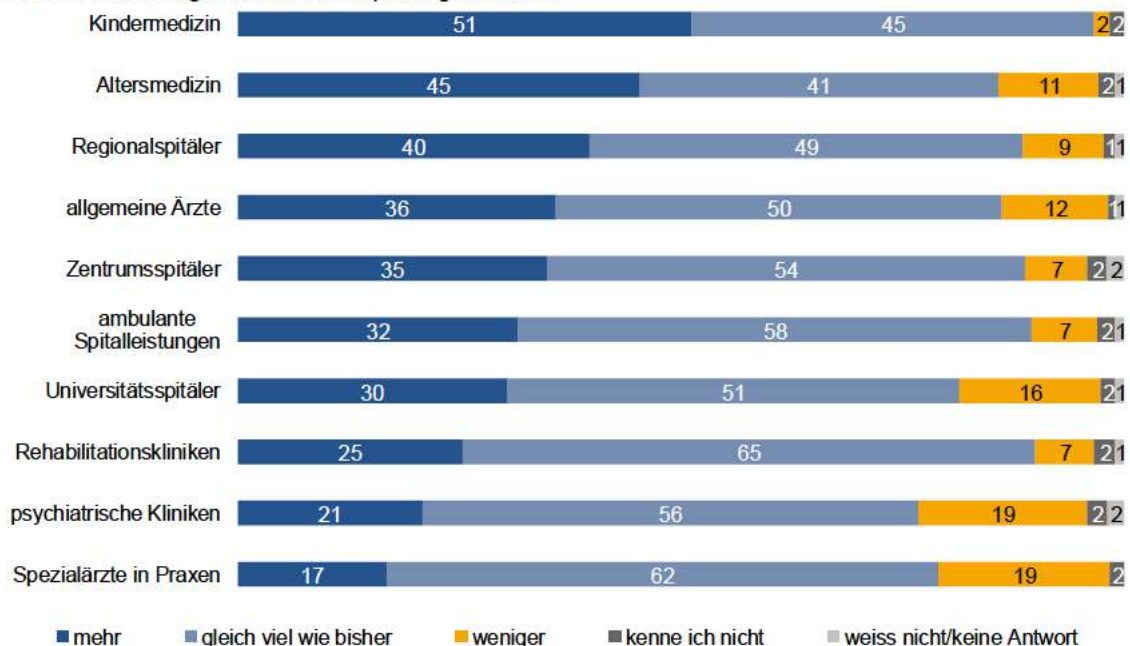
**89% der Befragten wollen mehr oder gleich viel Mittel wie bisher für Regionalspitäler einsetzen.**

Grafik 13

### Verteilung Finanzen – DCH

"Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen? Wenn Sie einen der folgenden Bereiche nicht kennen, sagen Sie mir das bitte."

in % Stimmberechtigter der deutschsprachigen Schweiz



© gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni/Juli 2014 (n = 710)



## Verteilung Finanzen – mit schlechtem Gesundheitszustand

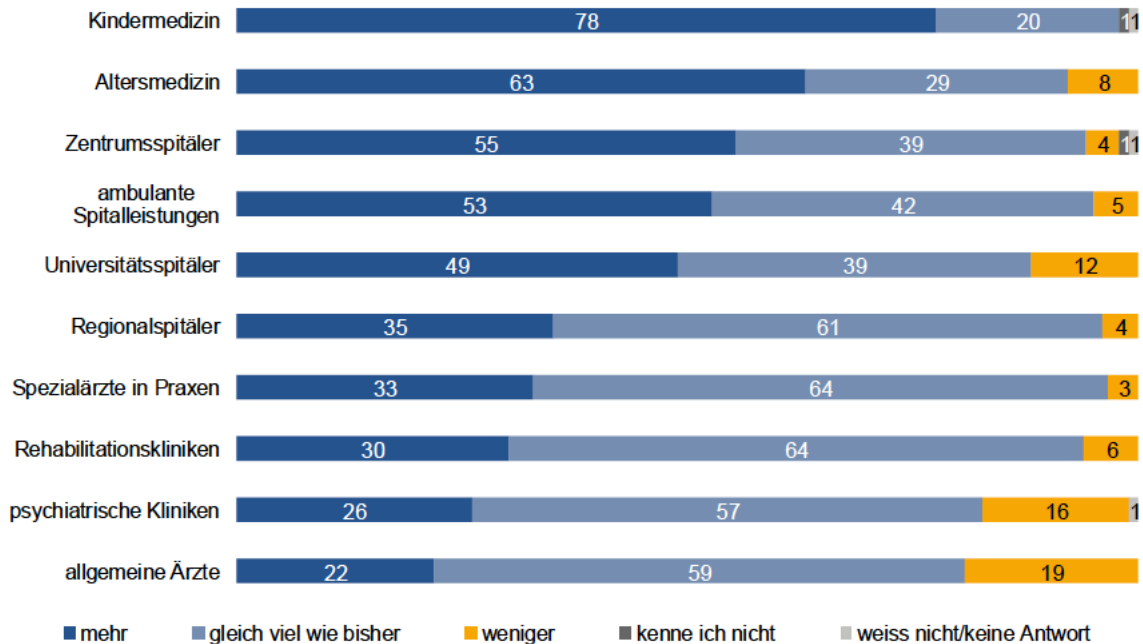
**96% der Befragten mit schlechtem Gesundheitszustand wollen mehr oder gleich viel Mittel wie bisher für Regionalspitäler einsetzen.**

Grafik 9

### Verteilung Finanzen – mit schlechtem Gesundheitszustand

"Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen? Wenn Sie einen der folgenden Bereiche nicht kennen, sagen Sie mir das bitte."

in % Stimmberechtigter mit schlechtem/sehr schlechtem Gesundheitszustand



© gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni/Juli 2014 (n = 73)



## Verteilung Finanzen – mit gutem Gesundheitszustand

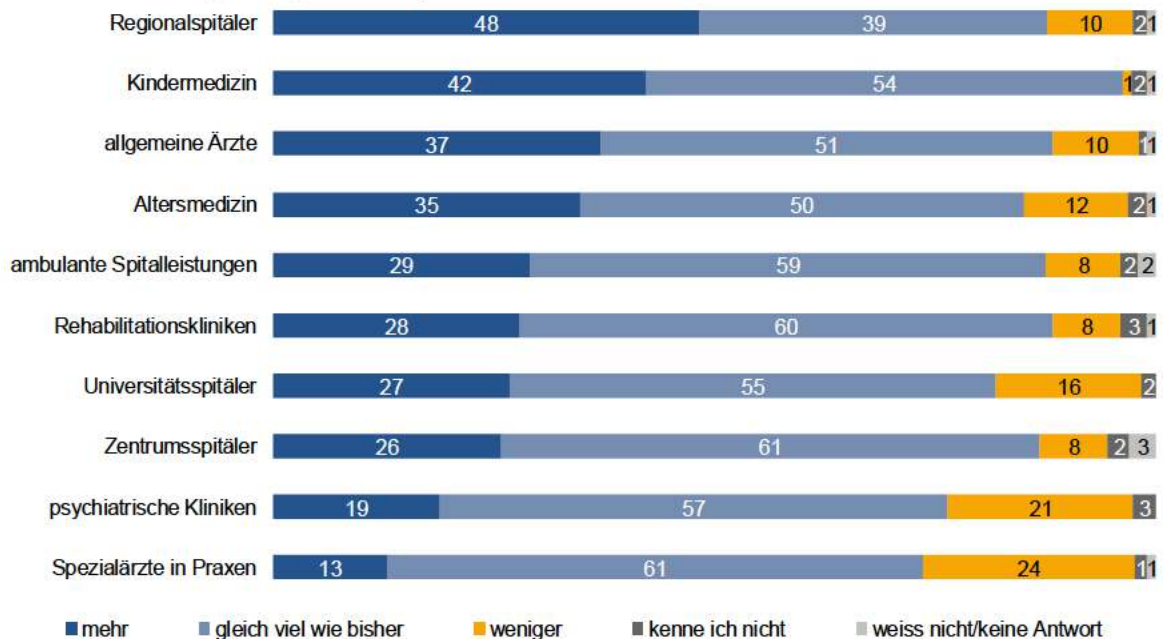
**87% der Befragten mit gutem Gesundheitszustand wollen mehr oder gleich viel Mittel wie bisher für Regionalspitäler einsetzen.**

Grafik 10

### Verteilung Finanzen – mit gutem Gesundheitszustand

"Nehmen wir an, Sie könnten im Gesundheitswesen selbst über die Verteilung der Finanzen entscheiden. Allerdings müssten Sie dabei mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Wo würden Sie weniger, wo etwa gleich viel wie heute, wo mehr einsetzen? Wenn Sie einen der folgenden Bereiche nicht kennen, sagen Sie mir das bitte."

in % Stimmberechtigter mit gutem/sehr gutem Gesundheitszustand



© gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni/Juli 2014 (n = 679)



Nähe schafft Gesundheit.  
**Ihr Spital in der Region.**

### **Synthese**

„Die Stimmberechtigten wünschen, dass jede Region über ein eigenes Spital oder eine eigene Klinik verfügt, damit die Grundversorgung sichergestellt ist. Sie schätzen die Nähe zu Gesundheitseinrichtungen, vor allem für regelmässig wiederkehrende Behandlungen oder akute Notfälle. Die Nähe ist aus Sicht der Stimmberechtigten ein wichtiger Faktor beim Entscheid für oder gegen ein Spital oder eine Klinik.“ (S. 30)

„Die Stimmberechtigten sind auf der einen Seite mehrheitlich davon überzeugt, dass das heutige Angebot in den Regionen aufrechterhalten werden kann. Sie glauben nicht, dass die Spitaldichte unbezahlbar ist, weshalb Regionalspitäler auch eher zu den Bereichen gehören, welchen man tendenziell mehr Geld als heute zugestehen würde.“ (S. 30)